

Bericht 1. Quartal 2020

In der als Anlage beigefügten Tabelle werden die ursprüngliche Planung für das aktuelle Jahr, die vorläufigen Ergebnisse des Vorjahres, die Quartalsergebnisse der einzelnen Quartale, die kumulierten Quartalsergebnisse, die Prognose bis zum Jahresende und in der Spalte Erläuterung eine kurze Erklärung zur Abweichung der Prognose vom Erfolgsplan genannt.

Pflegesatzerlöse:

Zum 01.06.2019 hat KIJU mit dem örtlichen Jugendamt neue Entgelte, in denen im Personalkostenanteil die Tarifsteigerung im TVÖD enthalten ist, vereinbart. Die Vereinbarung hat Gültigkeit bis zum 31.08.2020. KiJu hat die Entgelte zu diesem Zeitpunkt gekündigt und geht hinsichtlich der Prognose der neuen Entgelte von einer Erhöhung von 3% im Personalkostenanteil der Entgelte aus. Dies entspricht in etwa der Tarifierhöhung im öffentlichen Dienst zum 01.03.2019. Auf Basis dieser Erhöhung sowie der wahrscheinlichen Entwicklung der Belegungssituation wird die Prognose der Entgelterlöse erstellt.

Zu detaillierteren Angaben aller Angebotsformen, hinsichtlich der aktuellen Herausforderungen des Belegungs- und Aufnahmemanagements in Zeiten der Corona-Krise, wird an dieser Stelle auf den „Pädagogischen Bericht zur Corona-Krise“ (VO/0402/20) verwiesen.

Die kumulierte Auslastung aller Gruppen, mit Ausnahme der Inobhutnahme-Gruppen, lag im ersten Quartal im Durchschnitt bei 89,92 % (Vorjahr im gleichen Zeitraum 83,95 %). Die geplante Auslastung für 2020 ist rund 1,5 % höher.

Die Belegungssituation in den Mutter-Kind-Gruppen war im ersten Quartal mit 87,01 % niedriger als geplant, dennoch verbessert im Vergleich zum vorherigen Jahr (Vorjahr im ersten Quartal: 84,68 %). In den Mutter- und Kind Gruppen werden Schwangere i.d.R. sechs Wochen vor der Entbindung aufgenommen. Vorhandene Aufnahmeanfragen für frei werdende Mütter-Plätze passen nicht immer in diesem zeitlichen Rahmen, so dass Plätze vorübergehend frei bleiben. Hinzu kommt, dass aufgrund des Zeitraums vor der Entbindung die Plätze für die Kinder häufig erst mit einer zeitlichen Verzögerung belegt werden können. Die Belegung der Mutter-Kind-Gruppen lag im letzten Jahr unter den Erwartungen. Die Gründe wurden analysiert und Maßnahmen zur Verbesserung der Belegung entwickelt und eingeleitet. Allerdings erschwert nun die aktuelle Corona-Situation zusätzlich die Belegungslage im Mutter- und Kind Bereich, da Belegungsanfragen nicht immer wie gewohnt bearbeitet werden können. So besteht beispielsweise nicht immer die Möglichkeit, die Gruppen wie gewohnt persönlich vor einer Aufnahme kennenzulernen. Für das weitere Jahr 2020 wird dennoch von einer Steigerung der Belegungsquote ausgegangen.

Das in 2018 in Abstimmung mit dem Jugendamt veränderte Angebot der ehemaligen Mädchenwohngruppe, jetzt Wohngruppe Griffenberg (Projekt), war im 1. Quartal nur noch zu 48,76% belegt. Mit Entlassung der Geschwisterkinder im April wird die Gruppe vorübergehend geschlossen. Grund hierfür ist die Umwandlung in ein neues Angebot. Ausführliche Informationen können dazu auch der bereits in der Sitzung

des Rates vom 11.05.2020 vorgelegten Anlage zur Vorlage VO/0303/20 („Bericht über neues Angebot und der damit verbundenen Veränderungen“) entnommen werden.

Das Landesjugendamt hat die Nutzung des vorhandenen Objektes in der Südstadt für Kinder zeitlich befristet. Es dürfen dort keine weiteren Kinder aufgenommen werden, da es dort kein zugeordnetes Außengelände gibt. KiJu hat in den letzten Monaten ein neues Konzept für diese Gruppe entwickelt; im Anschluss an das Projekt wird KiJu eine Pädagogische Diagnostikgruppe für Kinder im Alter von 6-13 Jahren anbieten, so dass sich die Zielgruppe verändert und mit entsprechenden Anfragen zu rechnen ist. Diesbezüglich gibt es eine enge Abstimmung mit dem örtlichen Jugendamt und dem Landesjugendamt. Die Objektsuche für die neue Gruppe hat sich als große Herausforderung herausgestellt. Nach Prüfung aller Optionen wird es zu einem Umzug einer Gruppe - die Jugendwohngruppe vom Friedenshain wird in das Objekt in der Südstadt ziehen - kommen. In dem dann frei werdenden Objekt am Friedenshain wird das neue Angebot starten, so dass die Schließung einer Gruppe nur über einen kurzen Zeitraum geplant ist. Die Corona-Lage führt allerdings bereits absehbar zu einer Verzögerung. Aktuell wird von einer Öffnung im Juli ausgegangen.

In den koedukativen Jugendwohngruppen lag die durchschnittliche Auslastung im Zeitraum von Januar bis März bei durchschnittlich 92,73 %. Durch den Umzug einer Jugendwohngruppe in ein anderes Objekt wird sich die Anzahl der verfügbaren Plätze im Jugendwohngruppenbereich um 2 reduzieren.

Die Auslastung der Kinderwohngruppen lag im ersten Quartal mit durchschnittlich 98,74 % (Vorjahr 82,92 %) wieder deutlich über dem Niveau der letzten Jahre. Die Sollauslastung wurde in den Entgeltverhandlungen in 2017, aufgrund der in den davor liegenden Jahren konstant sehr guten Auslastung, auf 96,5 % erhöht. Diese hohe Auslastungsquote konnte in den Jahren 2018 und 2019 jedoch nicht mehr erreicht werden. Die Corona-Situation sorgt aktuell für viel Stabilität bei der Belegung im Kinderwohngruppenbereich. Die gute Auslastung im ersten Quartal wird somit voraussichtlich auch für das kommende Quartal gehalten werden können, so dass insgesamt für das Jahr 2020 von einer Auslastung im Rahmen der Sollauslastung ausgegangen wird.

Die Tagesgruppe war im ersten Quartal im Durchschnitt zu 95,97 % und damit wieder deutlich besser als in den Vorjahren belegt (Vorjahr im gleichen Zeitraum 78,87 %, 2018: 86,67 %.) Für die Corona-Zeit muss die Tagesgruppe zunächst geschlossen bleiben; dies hat für die Belegung allerdings keine Auswirkung. Jedoch muss hier mit reduzierten Pflegesatzerträgen gerechnet werden, da Belegungstage im 2. Quartal überwiegend als Abwesenheitstage mit (im Vergleich zu den Anwesenheitstagen) reduzierten Pflegesatzerlösen berechnet werden.

Im ersten Quartal lag die Auslastung der beiden Kindernotaufnahmegruppen bei durchschnittlich 83,2 % (im Vorjahr im gleichen Zeitraum 85,40 %). Die Auslastung der Kindernotaufnahmen schwankt immer stark. Die Belegung der Gruppe ist kaum planbar. In den letzten Entgeltverhandlungen wurde eine Soll-Auslastung von 85 % vereinbart.

Basierend auf der Auslastung im ersten Quartal 2020, der Einschätzung zur zukünftigen Belegung in 2020 sowie unter Berücksichtigung der aktuellen Corona-Situation wird der Planwert voraussichtlich um T€ 40 unterschritten.

Umsatzerlöse:

Die Erlöse aus sonstigen Nebenleistungen werden sich voraussichtlich insgesamt leicht erhöhen. Durch eine Erstattung von Nebenkosten aus 2018 für ein angemietetes Objekt steigen die sonstigen ordentliche Erträge um T€ 1. Die derzeitige Corona-Lage lässt es nicht zu, dass Seminarräume vermietet werden kann. Die zu erwartenden Erträge aus Seminarleistungen sinken daher um T€ 0,7.

Sonstige betriebliche Erträge und Zinsen:

Die Erträge aus Verpflegung steigen um T€ 2,5 aufgrund neuer erhöhter Sätze für die Personalverpflegung - gültig ab dem 01.01.2020. Die Verschiebung von Baumaßnahmen (auf das Thema wird bei den Sachaufwendungen eingegangen) sind dafür gebildete Rückstellungen in Höhe von T€ 15 ertragswirksam aufzulösen.

Der EONIA Zinssatz, mit dem der Saldo des Sonderhaushalts verzinst wird, war in 2019 durchgehend negativ. Die Tage mit negativem EONIA-Zinssatz werden mit 0,00 % berechnet. Auch in 2020 ist nicht mit Zinserlösen zu rechnen.

Summe Erträge:

Insgesamt wird eine Reduzierung der Erträge in Höhe von rund T€ 22 im Vergleich zum Plan 2020 prognostiziert.

Personalaufwand:

Die durch die Corona-Krise bedingte verspätete Öffnung der neuen Diagnostikgruppe (Details im „Pädagogischen Bericht zur Corona-Krise“) sorgt auch für eine spätere Einstellung dafür benötigter neuer Kolleg*innen (Sozialpädagog*in und Erzieher*in) und führt somit zu Einsparungen bei den Personalaufwendungen. Auch ein unbezahlter Sonderurlaub sowie reduzierte Zulagen und frei gestellte Mitarbeiter*innen, die der s.g. Risikogruppe angehören, sind auf die Corona-Situation zurückzuführen. Dadurch ergeben sich Einsparungen beim Personalaufwand. Darüber hinaus gibt es vorübergehende freie Stellen durch Personalabgänge, die unter anderem durch die Übernahme von Berufspraktikanten zum 01.09.2020 kompensiert werden können. Damit wird weiterhin Personal eingestellt werden, das KiJu und die Abläufe in den Gruppen bereits kennt. KiJu kann so dem selbst ausgebildeten Personal eine Perspektive bieten. Hinzu kommen Minderungen der Personalkosten durch ungeplante Elternzeiten mehrerer männlicher Kollegen. Gleichzeitig entstehen aufgrund einer für die Corona-Krise kurzfristigen Neueinstellung zusätzliche Personalaufwendungen. Der 14-tägige Einzug von 2 Kolleginnen in eine Gruppe (Corona-Quarantäne-Gruppe) sorgt ebenfalls für zusätzliche Personalkosten durch entstandene Überstunden und Zuschläge.

Ende August 2020 läuft der aktuelle Tarifvertrag im öffentlichen Dienst aus. Im Wirtschaftsplan wurde eine Tariferhöhung im TVöD zum 01.09.2020 mit 3 % einkalkuliert.

Insgesamt können aus den o.g. Gründen die Personalkosten für Tarifbeschäftigte und Beamte in 2020 im Vergleich zum Planwert voraussichtlich um T€ 210 reduziert werden.

Sachaufwendungen:

Die aktuelle Corona-Lage lässt viele Ferienfreizeiten in den Sommerferien perspektivisch nicht zu, so dass sich der Betreuungsaufwand für 2020 im Vergleich zum Planwert um T€ 7,5 reduzieren wird.

Die Suche nach einem neuen geeigneten Objekt für die Wohngruppe Griffenberg (Projekt) hat gezeigt, dass das Angebot geeigneter Objekte im Wuppertaler Stadtgebiet sehr gering ist. Nachdem mehrere Objekte gefunden wurden, waren diese entweder zu teuer, lagen in Gebieten, für die es keine Genehmigung gegeben hätte oder hatten zu wenige Räume und waren somit nicht geeignet. Der Tausch der Standorte der beiden Gruppen (die Jugendwohngruppe vom Friedenshain wird in das Objekt in der Südstadt ziehen – die neue Gruppe zum Friedenshain wechseln) sind die einzige Option, um zeitnah eine Diagnostikgruppe anzubieten. Dieses Konstrukt kann jedoch bis maximal zum Ende der Laufzeit des Mietvertrages (2022) des Objekts in der Südstadt aufrechterhalten werden. Deshalb schließen sich weitere Anschlussmaßnahmen - in Form von Umbaumaßnahmen zur Schaffung von langfristigen Räumlichkeiten für eine neue Wohngruppe Am Jagdhaus - an.

Im Hauptgebäude Am Jagdhaus sind derzeit 2 Kinderwohngruppen, 2 Kindernotaufnahmen, 2 Mutter- und Kind Gruppen sowie der gesamte Bereich der Verwaltung, Technik usw. untergebracht. Dieser Standort ist für eine weitere

Kinderwohngruppe geeignet. Das Landesjugendamt würde am Standort „Am Jagdhaus“ eine entsprechende Betriebserlaubnis erteilen.

Im ersten Schritt müssen Büroräume durch Umbaumaßnahmen in der Eingangshalle sowie im Untergeschoss geschaffen werden. Im zweiten Schritt kann dann der Umbau der bisherigen Büroräume im Erdgeschoss sowie Besprechungsräume in der zweiten Etage umgebaut werden, so dass dort eine Kindergruppe einziehen kann.

Mit dem Umbau des eigenen Standortes „Am Jagdhaus“ sind erhebliche positive Effekte verbunden. Es werden zusätzliche Räume für eine Kinderwohngruppe im eigenen Objekt geschaffen. Die Umbaukosten fließen in Eigentum von KiJu und werten das eigene Gebäude auf, die Mittel werden nicht in ein angemietetes Objekt gesteckt. Insgesamt wird von Kosten für den Umbau von ca. T€ 350 – T€ 400 ausgegangen, für das Jahr 2020 i.H.v. T€ 200, wovon T€ 100 auf planerische Leistungen entfallen. Die Aufwendungen für Instandhaltung in 2020 weichen daher um T€ 185 vom Planwert ab. Ausführliche Informationen können dazu auch der bereits in der Sitzung des Rates vom 11.05.2020 vorgelegten Anlage zur Vorlage VO/0303/20 („Bericht über neues Angebot und der damit verbundenen Veränderungen“) entnommen werden.

Die aktuelle Corona-Situation führt auch bei weiteren Sachaufwendungen zu Abweichungen vom Planwert. So sorgt ein erhöhter Bedarf an Reinigungs- und Desinfektionsmitteln zu zusätzlichen Aufwendungen im Bereich Wirtschaftsbedarf in Höhe von T€ 7,5.

Erhöhte Gas- und Strompreise seit dem 01.01.2020 sorgen für eine Abweichung der Energiekosten um T€ 3,5.

Weitere kleine Abweichungen ergeben sich beim Verwaltungsbedarf aufgrund der technischen Ausstattung, insbesondere der Aufrüstung für die Arbeit im Home-Office während der Corona-Krise, bei den Mietaufwendungen, aufgrund von Änderungen der Nebenkosten, und im Bereich der übrigen Aufwendungen, u.a. durch den Wegfall von Festen (z.B. Teilnahme am Hardt-Fest).

Abschreibungen:

Die Abschreibungen entsprechen voraussichtlich dem Planwert.

Zinsen:

Neben den Darlehenszinsen, die entsprechend der Tilgungspläne gezahlt werden, ist im Zinsaufwand die Verzinsung der Vorjahresverpflichtung (Pensionsrückstellung) in Höhe von T€ 35,6 enthalten.

Zusammenfassung:

Die aktuelle Corona-Lage sorgt für eine Verschiebung der Eröffnung des neuen Angebotes (Diagnostikgruppe) und führt somit zu geringeren Pflegesatzerlösen. Zudem sorgen die geplanten baulichen Umbaumaßnahmen für einen starken Anstieg

der Sachaufwendungen. Die reduzierten Erträge und die gestiegenen Aufwendungen können überwiegend über geringere Personalkosten aufgefangen werden. Vorausgesetzt die Belegungsquote kann wie prognostiziert gehalten und die Entgelte entsprechend der Annahme verhandelt werden, kann trotz Corona-Krise von einem ausgeglichenen Betriebsergebnis ausgegangen werden.

Die Liquidität des Betriebes ist gut.